

2023

Wehntaler

Jahresblatt

Das Wehntal
(Foto: Christian Meier;
www.christianmeier.photography)

«Freiwilligenarbeit ist
der Kern des Menschseins.
Niemand hat es ohne die
Hilfe eines anderen durchs
Leben geschafft.»

(Heather French Henry)



Vorwort

Freiwilligenarbeit – mit Herz und Seele dabei sein – Feuer und Flamme – Engagement . . .

. . . über die richtige Bezeichnung für das Thema wurde an den Redaktionssitzungen lange diskutiert. Genau so vielfältig die Begriffe sind, so gross ist auch der Fächer der Schreibenden, die in dieser Ausgabe des Wehntaler Jahresblattes über ihre Herzensangelegenheiten und der Motivation dahinter berichten. Und genau diese Leidenschaft – ist **unbezahlbar**.

Wir hatten Ideen um Ideen – vor allem eines war schnell klar: In diesem Tal wird unglaublich viel geleistet. Ob Sport, Verein, Natur, Kultur, Nachbarschaft, Politik, Familie, Kinder, Sicherheit, Alter oder Jugend. In jedem Bereich unserer Gesellschaft gibt es aktive und engagierte Personen, die Freiwilligenarbeit leisten, etwas auf die Beine stellen und für ihr Thema brennen.

Lesen Sie von Clowns, die Licht in triste Asylzentren bringen, von Menschen, die ihre Liebe zur Natur an die nächste Generation weitergeben möchten, von einem Projekt, das den Sportgeist im Tal vorantreibt und von einem anderen, das Kindern in Kenia einen Schulalltag ermöglicht. Sie erfahren von einer Seniorin, die aktiv die Gesellschaft im Tal mitgestaltet und von einem ehemaligen Gemeinderat, dessen Tätigkeit in Niederweningen nur der Anfang war.

Wie kommt es, dass junge Menschen jedes Wochenende freiwillig mit einer Horde wilder Pfadikinder den Wald unsicher machen? Wer nimmt sich die Zeit, jedes Jahr stundenlang ein Theaterstück einzustudieren? Wer setzt sich so leidenschaftlich für Solarenergie ein, dass er dafür einen grossen Teil seiner Freizeit opfert? Und die wichtigste Frage – warum?

Es geht nicht um Arbeit, die nicht bezahlt wird. Es ist Arbeit, die unbezahlbar ist.

Diese Arbeit widerspiegelt sich neben den Texten im ersten Teil unseres Jahresblattes auch in den Chroniken der vier Wehntaler Gemeinden. Freiwillige sorgen dafür, dass das Leben in unserem Tal so lebenswert ist.

Ich wünsche viel Vergnügen mit der spannenden und vielfältigen Lektüre!

Florina Böhler, Redaktionsleiterin



Rotkreuz-Clowns unterwegs in Asylzentren	3
altissimo – anders als altmodisch, aber allerhand Altbewährtes	4
Kindersportwoche Wehntal	5
Kindern die Natur zeigen – Salamander	6
Bildung ist Leben	7
Zäme wiiter – Pfadi Lägern	8
Für eine bessere Welt	9
Saubere Energie für die nächsten Generationen	10
Warum Bretter die Welt bedeuten	11
Chronik Niederweningen	12
Chronik Oberweningen	15
Chronik Schleinikon	18
Chronik Schöfflisdorf	21
Impressum	24

Abwechslung im Alltag der Geflüchteten
(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)

«Wenn Lachen die beste
Medizin ist, dann ist ein
guter Clown der beste
Arzt.»
(Siegfried Wache)



Rotkreuz-Clowns unterwegs auf Besuch in Asylzentren

MARIA HAUSWIRTH-BÜCHEL, SCHLEINIKON

Asylzentren sind Orte für Geflüchtete, wo alle vorübergehend ein Dach über dem Kopf und Essen erhalten. Es sind viele Menschen auf beschränktem Raum. Alle warten und hoffen. Viel Zeit zum Nachdenken und kaum Beschäftigungsmöglichkeiten. Überall wachsames Aufsichtspersonal, Anweisungen und Regeln in vielen Sprachen und fremden Schriften.

Das Jugend-Rotkreuz organisiert Clown-Besuche in Asylzentren. Kinder mit traumatischen Erfahrungen und ungewisser Zukunft sollen einige unbeschwerte Momente erfahren. Zum Glück gibt es beim Jugend-Rotkreuz für Freiwillige keine Altersbeschränkung. Ich bin mit Abstand die Älteste. Der Jüngste, aber Grösste in unserem Team, Simon Schwarz (ursprünglich aus Niederweningen), ist auch im Team. Er schlüpft leicht in seine Rolle als grosses Kind, bringt Gross und Klein zum Staunen und Lachen und wird allseits heiss geliebt und bewundert.

Ich bin zwei- bis dreimal pro Monat als Rotkreuz-Clownin unterwegs. Wenn ich meine Sachen packe, Kostüm, rote Nase und allerlei Material zum Improvisieren, bin ich auch nach rund 50 Einsätzen immer noch leicht nervös und gespannt auf das, was heute sein wird. Wie ist die Stimmung? Sind viele Kinder da? Treffe ich bekannte Gesichter?

Beim Eingang werden alle Ankommenden kontrolliert. Meistens werden wir freundlich begrüsst. Manchmal ist das Personal aber gestresst und hat unsere Anmeldung übersehen. Einmal wurden wir als ukrainische Flüchtlinge betrachtet und zum Warteraum gewiesen, wo gerade warmes Essen ausgeteilt wurde.

Wir Clowns inszenieren keine eingeübte Vorstellung. Wir kommen auf Besuch und sind offen für das, was im Moment möglich ist. Wir regen Kinder zum Spielen an mit einfachen Mitteln, bringen Seifenblasen, Kreide,

Bälle und Ballons, improvisieren mit Tüchern, zeigen Zaubertricks, Klatschspiele, Papierflieger, Seilspringen. Es ist schön zu sehen, wie Eltern sich freuen über das fröhliche Spielen ihrer Kinder. Manche machen auch mit oder wollen ein Foto mit uns. Oft geht es laut und lustig zu und her. Unangenehm ist es für uns, wenn wir zu sehr bestürmt werden und Material und unsere Instrumente verteidigen müssen.

Für mich sind kurze persönliche Begegnungen besonders berührend. Als alte Clownin erlaube ich mir, auch unbeteiligte junge und ältere Menschen zu necken, ihnen etwas Glitzer oder einen roten Punkt auf den Handrücken oder sogar aufs Handy zu kleben. Meist kommt ein überraschtes Lächeln oder herzliches «Thank you» zurück.

Woher und auf welchen Wegen sind all diese Menschen bei uns gelandet? Sie hoffen auf eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien. Ihre Geschichten können sie nicht erzählen. Wir verstehen ihre Sprache nicht. Ich kann mir nicht vorstellen, wie ich so ein Schicksal aushalten könnte. Womit habe ich verdient, hier geboren zu sein? Ich bin doch nur zufällig Schweizerin.

Nach jedem Einsatz kehre ich müde und zufrieden in mein Zuhause zurück. Diese Tätigkeit ist für mich sinnvoll und oft beglückend. Wir erhalten viel Dankbarkeit und erleben selbst so viel Freude. Dass wir etwas bewirken können, ist befriedigender als jedes Honorar.

Maria Hauswirth-Büchel ist Haus- und Gartenfrau, Grossmutter, Chronistin von Schleimikon, Pro-Senectute-Freiwillige in der Schule und Jugend-Rotkreuz-Clownin in Asylzentren.



Neu findet das Erzählcafé alle zwei Monate im Gemeinschaftshof statt

Das zweite Halbjahrestreffen von altissimo war gut besucht; die Mitglieder schätzen die Anlässe



Gute Stimmung herrschte an der Sitzung des erweiterten Vorstands im November

*Dorli Meili bewundert den Kuchen, den Hubert Graf ihr zu Ehren gebacken hat
(Fotos: Barbara Gasser)*

altissimo – anders als altmodisch, aber allerhand Altbewährtes

DORLI MEILI-LEHNER, NIEDERWENINGEN

Beruflich hatte ich immer mit Menschen zu tun: Als junge Frau arbeitete ich jahrelang als Primarlehrerin, später als Dozentin und dann als erste Frau – von Regierungsrat Alfred Gilgen gewählt – als Direktorin des ehemaligen Oberseminars. Dort lernte ich den Wert einer effizienten Organisation kennen und anzuwenden. Auch die Forderungen einer zielorientierten Teamarbeit wurden für mich sehr wichtig. Gerne unterrichtete ich später auch an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Und genauso verliefen meine Freizeitinteressen: Als junges Mädchen war ich Pfadführerin!

Im «Mittelalter» wurde ich – als parteilose Frau – zur Präsidentin der Bezirksschulpflege Dielsdorf gewählt und stellte mich später dann auch als Präsidentin der Jugendkommission des Bezirkes Dielsdorf zur Verfügung. Dazwischen war ich – als Delegierte von Schleinikon – bei der Gründung des Altersheims Wehntal tätig, baute den Kindergarten Schleinikon mit auf, schrieb viele Geschichten für die Sonntagsschule und hielt schweizweit viele Referate über Bildung und Erziehung.

Später wurde ich von altissimo Wehntal, dem Verein von Senior/innen für Senior/innen, zur Unterstützung angefragt. Lilian Straub aus Niederweningen hatte 2004 die Grundidee dazu, wurde für ihr Projekt auch schweizweit prämiert. Ihr Ideen- und Wissensreichtum war sehr gross, grösser als ihr Organisationstalent. Und so übernahm ich altissimo – für welches ich seit mehr als 12 Jahren tätig bin!

Es ist vor allem die «Altersgerechtigkeit» und Vielseitigkeit, die altissimo ausmacht. altissimo verbindet ein ganzes Tal und wird von allen vier politischen Wehntaler- und den zwei Kirchgemeinden unterstützt. Es ist für alle Schichten der Senior/innen-Generation offen, unabhängig von deren politischen Einstellung. Sowohl die Angebote als auch die Organisation werden ausschliess-

lich von freiwilligen Senior/innen gemacht. Das Diskutieren von Gegenwarts- und Zukunftsfragen hat ebenso seinen Stellenwert wie die vielfältigsten Angebote von Stricken bis zu kulturellen Besuchen. Alle werden nach ihrem Leben und ihren Erfahrungen befragt – es wird gesungen, sich bewegt und gewandert (ohne Höhenmeter). altissimo spricht die verschiedenen Hobbys von alten Menschen an. Dabei wird sorgsam darauf geachtet, keine der bereits bestehenden Angebote zu konkurrieren.

Das Mitmachen ist für die Teilnehmenden auf keine Art und Weise verpflichtend – sie können über Mittag entscheiden, ob sie an eben diesem Angebot teilnehmen oder lieber zu Hause bleiben wollen.

Die Arbeit für die Senior/innen ist sehr vielseitig und interessant, aber auch sehr angenehm. Ich kann nachvollziehen, worüber die Vereinsmitglieder diskutieren, ich kenne ihre Bedürfnisse aus Erfahrung und gehöre einfach dazu. Kurz und bündig gesagt (und sogar wissenschaftlich erwiesen): Der persönliche Stress wird kleiner, wenn man sich für andere engagiert oder für eine Idee einsetzt. Davon profitierte ich bei meiner Arbeit für und mit altissimo, auch wenn ich das Präsidium gegen Ende Sommer abgegeben habe.

Ich liebe die 4M-Aussage: Man muss Menschen mögen! Oder die 3F-Aussage: Freiwilligenarbeit freut Fachleute! Und ich mache eine neue 7A-Aussage: **altissimo, anders als altmodisch, aber allerhand Altbewährtes . . . !**

Dorli Meili-Lehner war 12 Jahre lang Präsidentin des Vereins altissimo Wehntal und ist auch heute noch aktives Mitglied des Vereins.

Bei der Sportwoche ist Indoor
und Outdoor Action angesagt
Auch in der Küche ist immer etwas los
(Fotos: zVg von Kindersportwoche Wehntal)

«Die grösste Kunst ist,
den Kindern alles,
was sie tun oder lernen
sollen, zum Spiel zu
machen.»

(John Locke)



Kindersportwoche Wehntal

CORINNE MEIER UND REGULA KÜPFER, SCHLEINIKON

Seit 2021 organisieren wir in Niederweningen während den Frühlingsferien eine polysportive Kindersportwoche für Primarschülerinnen und Primarschüler des Wehntals.

Regula: Meine Tätigkeit als Sportkoordinatorin bei Bewegung und Sport Wehntal+ bis 2019 war die Initialzündung für die Idee, eine vom Sportamt Zürich unterstützte Sportwoche für Kinder auch im Wehntal anzubieten. Mit viel Elan und Begeisterung machten wir uns an die Detailplanung.

Corinne: Wir wollten ein abwechslungsreiches Sportprogramm anbieten, das dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern entspricht, und die während den Ferienzeiten leerstehende Schulinfrastruktur für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Für Vereine aus der Region eine Gelegenheit, Sport den Kindern näherzubringen.

Regula: Ich schätze es, Kindern ein lokales sportliches Ferienangebot zu bieten und somit auch deren Eltern entlasten zu können. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Sportanbietern und auch mit unseren jungen Helferinnen und Helfern (Teenager) ist immer spannend und lehrreich.

Corinne: Absolut einverstanden! Es ist grossartig, in einem Team, das sich frei zusammengefunden hat, ein lokales Projekt zu realisieren. Und wo können Kinder so viele Sportarten auf einen Schlag ausprobieren: Fussball, Handball, Korbball, Radsport, Turnen, Leichtathletik, Orientierungslauf, um nur einige zu nennen.

Ganz zentral ist, dass wir sehr gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und sie begleiten. Wir wollen auch berufstätigen Eltern Entlastung in nächster Umgebung bieten, da wir die Problematik der Organisation der Ferienzeit als berufstätige Mütter selbst sehr gut kennen. Jugendlichen einen Ferienjob im Rahmen unserer Sportwoche zu bieten und somit Erfahrungen zu

sammeln, ist ein weiterer Faktor unserer Motivation. Wir bieten den lokalen Vereinen eine Plattform, um ihre Sportart den Kindern näherzubringen und diese für das Vereinsangebot zu gewinnen.

Bei 40 teilnehmenden Kindern eine positive Gruppendynamik zu schaffen, ist schon eine Herausforderung. Gut, dass die Kinder polysportiv unterwegs sind, kein Leistungsziel haben. So können sie sich näher kennenlernen, und eine gemeinschaftliche Gruppendynamik wächst.

Eine polysportive und somit breite sportliche Betätigung, mit Freude, Lust und Frust, erachten wir als eine gute Basis für lebenslanges Sporttreiben und auch lebenslanges Lernen. Kindern eine positive Körperwahrnehmung mit auf den Weg zu geben und so gesundheitliche Prophylaxe zu betreiben, statt spätere Symptombekämpfung, ist uns sehr wichtig.

Der Lohn ist unser Gewinn an persönlicher Erfahrung in der Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Freude der Kinder und ihr ansteckendes Lachen und die Befriedigung, dass es uns gelungen ist, Interessierte zu vernetzen und bestehende Ressourcen sinnvoll zu nutzen, mit dem Wohlwollen und praktischer Unterstützung von Gemeinde- und Schulverwaltung sowie vom Sportamt Zürich.

Corinne Meier: Selbständig, selbstdenkend und neugierig als Consultant und Familienmanagerin unterwegs. Ihre Hobbys sind Lesen, Nähen sowie die Leitung von Kinderturnen und Jugendriege beim SV Niederweningen. Sie ist seit 2007 im Wehntal und hier hängengeblieben.

Regula Küpfer: Verwaltungsangestellte und Familienmanagerin. In ihrer Freizeit ist sie mit ihrem Hund Jimmy unterwegs, engagiert sich als Volleyball-Trainerin und ist als Fan bei diversen Sportwettkämpfen ihrer Kinder dabei. Seit dem Jahr 1999 lebt sie in Schleinikon – sie ist hier ebenfalls hängengeblieben.



Zwei glückliche Salamander-Kinder im Wald
(Foto: Regin Amrein)

«Die Natur muss gefühlt werden.»

(Alexander von Humboldt)



Kindern die Natur zeigen – Salamander

REGIN AMREIN, NIEDERWENINGEN / BELINDA SCHÄRER, SCHLEINIKON

Die Freude und das Interesse an der Natur wurden bei mir schon als Kind geweckt. Mein Vater zeigte uns die Pflanzen und Tiere, die bei uns leben. Auch in der Pfadi, in den Zeltlagern erlebte ich die Natur sehr intensiv. Doch mit den Jahren musste ich feststellen, dass immer mehr Arten vor meiner Haustüre verschwanden. Das machte mich traurig. Deshalb freute ich mich über die Anfrage 2009, ob ich bei der Neugründung der Jugendgruppe des Natur- und Vogelschutzvereins mitwirken wollte.

Zusammen mit vier jungen Frauen gaben wir der Jugendgruppe eine neue Struktur und einen neuen Namen, eben Salamander. Die Kinder können die Tiere und Pflanzen mit allen Sinnen erleben und spüren und so eine Beziehung dazu aufbauen. Gerne habe ich die Gruppe zehn Jahre lang geleitet, schöne, oft auch lustige Momente erlebt und den regen Austausch im Leiterteam geschätzt. Seit 2019 leitet Belinda die Gruppe Salamander. Nun übergebe ich ihr das Wort:

Es macht mir auch nach vier Jahren immer noch grosse Freude, mit den Primarschulkindern die spannenden Anlässe mitzuerleben. Gerne widme ich einen Teil meiner Freizeit der Jugendgruppe und kann so den Kindern die faszinierende Natur- und Tierwelt näherbringen. Sie erleben an sechs Anlässen, verteilt über das ganze Schuljahr, Spannendes und Wissenswertes über Natur, Tiere und Pflanzen. Sie können mit Naturmaterialien forschen, experimentieren und werken. Zum Jahresabschluss wird jeweils im Wehntaler Wald eine Nistkastenreinigungs-Aktion durchgeführt.

Nebst Spiel und Spass vermitteln wir den Kindern auch Wissen über aktuelle Themen wie die Bedeutung der Artenvielfalt für unsere Lebensgrundlage. Im letzten Jahr durften die Kinder beispielsweise viel über Bienen lernen und auch selbst, unter fachkundiger Anleitung,

Rahmen für Bienenwaben bespannen. Durch das Erlebte sehen die Kinder die Bienen mit anderen Augen und wissen, wie wertvoll sie für den Lebenskreislauf sind.

Dass der Igel früher fast überall vorkam, lernten unsere Salamander-Kinder beim Besuch in der Igelstation. Mit dem Aufkommen der Monokulturen wurden riesige Felder mit maximaler Artenarmut angelegt. Neben den Schädlingen wurden durch den Einsatz von Pestiziden aber auch alle anderen Wildtiere, wie der Igel, vertrieben.

Regin Amrein war vor ein paar Jahren sehr angetan von einer Nachtexkursion. Alle trafen sich am Abend mit Kindern und Eltern und wanderten durch den dunklen Wald. Ornithologen vom Natur- und Vogelschutzverein Wehntal hatten überall ausgestopfte Eulen platziert, welche sie mit der Taschenlampe anleuchteten. Die Kinder waren sehr beeindruckt, wurden ganz still und hörten konzentriert zu, was über die einzelnen Eulen erzählt wurde.

Mein persönliches Highlight war die Naturkugelbahn im Eggwald. Wir wurden durch die Rucksackschule Zürich unterstützt, und die Kinder durften eine Naturkugelbahn bauen. Sie suchten Naturmaterialien und mussten kreativ sein, damit die Kugel rollte. Sie gruben mit Händen und spürten Erde, Blätter und weitere Materialien; die verschiedenen Gerüche waren ebenso faszinierend. Als am Schluss die Kugel von ganz oben nach unten erfolgreich rollte, waren die Kinder stolz und voller Freude, es gemeinsam geschafft zu haben.

Regin Amrein hat ihr ganzes Berufsleben an der Primarschule Niederweningen verbracht – ihre drei Kinder sind längst erwachsen und sie freut sich über drei Enkelkinder.

Belinda Schärer lebt mit ihrem Mann und den zwei schulpflichtigen Kindern in Schleinikon – sie engagiert sich neben der Jugendgruppe Salamander in der RPK.

Das Schulprojekt «Enchorro Enkai» ist eine Herzensangelegenheit für Isabella Günthardt; schrittweise kommen weitere Gebäude hinzu und ermöglichen so Schulbildung auch im hintersten Zipfel von Kenia
(Foto: Isabella Günthardt)

«Harambee» – in etwa:
«Lasst uns alle
zusammen an einem
Strick ziehen!»
(Motto von Kenya)



Bildung ist Leben

ISABELLA GÜNTHARDT, NIEDERWENINGEN

Wie alles begann – Schulprojekt Enchorro Enkai, Kenia

Als naturbegeisterte Familie reisten wir 2008 erstmals nach Kenia, um Tiere in freier Wildbahn zu beobachten. Auf unserer Safari begegneten wir dem Ranger Wilfred Ngonze, der für uns und unser Projekt wegweisend wurde, der uns das Leben im Busch näherbrachte und uns mit dem Halbnomadenvolk der Massai bekannt machte. Dies war der Beginn einer langen, bis heute andauernden Freundschaft. Ich bin dankbar, dass auch mein Mann sowie unsere Tochter und unser Sohn hinter dem Projekt stehen und mich dabei bestmöglich unterstützen.

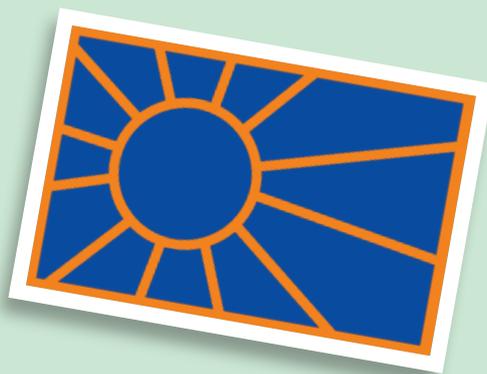
In Afrika können viele Kinder nicht zur Schule gehen. So unterstützten wir anfangs einzelne Jugendliche mit Schulgeldern. Mein Mann und ich beschlossen im Jahr 2011, an einer Zusammenkunft mit dem örtlichen Massai-Rat ein erstes Schulhaus in Enchorro Enkai, am Fusse des Kilimanjaro, zu bauen. Für uns ein finanzielles Abenteuer, das jegliche Erwartungen übertraf. Wir starteten mit 90 Kindern und liessen daraufhin vier weitere Schulhäuser bauen, wo heute über 600 Kinder vom Kindergarten bis zur Sekundarschule lernen dürfen. Dank Schweizer Sponsoren konnten wir die Finanzierung sicherstellen. Die Regierung von Kajiado County wurde 2014 auf uns aufmerksam und stellte zusätzliche Klassenräume zur Verfügung. Kurz darauf liessen wir unsere Schule staatlich registrieren. Dadurch werden der Schulleiter sowie die Hälfte der gut ausgebildeten kenianischen Lehrpersonen vom Staat entlohnt. Die andere Hälfte wird mittels Schulgelder bezahlt. Die steigende Zahl der Schülerinnen und Schüler war der Grund, dass wir im Februar 2023 mit dem Bau eines Verwaltungsgebäudes mit zwei Büros für die Schulleitung, einem Lehrzimmer und einer Bibliothek begannen. Gleich-

zeitig wurden die Toilettenanlagen erweitert. Alle Arbeiten werden an einheimische Handwerker vergeben, wovon die lokale Wirtschaft profitiert. Auf dem Schulgelände stehen drei grosse Tanks für Trinkwasser und Hygiene. Wir liefern nebst Schulmaterial auch laufend Erste-Hilfe-Material. Uns ist zudem wichtig, dass viele Mädchen Zugang zu Bildung bekommen. In dieser Gegend gibt es, dank Aufklärungsarbeit und grossem Engagement einiger ansässiger Frauen, keine Mädchenbeschneidungen mehr.

Zusätzlich zu unserem Hauptprojekt in Enchorro Enkai vervollständigten wir ein weiteres Schulgebäude im 20 km entfernten Satao Elerai, das nur aus Grundmauern bestand. Dach, Türen, Fenster und Innenausbau fehlten. Weiter finanzierten wir drei Wasserpumpen zur Bewässerung der Felder.

Dank Wilfred Ngonze, unserem Vertrauensmann in Kenia, ist es uns möglich, effizient und zielgerichtet voranzugehen. Seine guten Kontakte und die geschickte Art mit der einheimischen Bevölkerung zu verhandeln, öffnet uns manche Tür. Wichtig sind Respekt und Anpassungsfähigkeit gegenüber der Kultur und den Sitten des Landes zu zeigen. Nur so kann Werterhaltendes entstehen. Die Investitionen lohnen sich für jedes einzelne Kind, das durch Bildung eine Perspektive für eine bessere Zukunft erhält. In die Augen dieser Kinder zu blicken ist für mich und meine Familie die grösste Motivation, um weiterzumachen.

Isabella Günthardt ist seit 2014 Deutschlehrerin für Asylsuchende und Sozialhilfeempfänger in Niederweningen. Ihre Arbeit ist nicht nur interessant, sondern auch sinnvoll und abwechslungsreich. Sie schätzt es, sich mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen auseinanderzusetzen.



*Freunde, Wald und Abenteuer:
Die Pfadi ermöglicht Kindern und
Jugendlichen die Natur zu erleben
und Freundschaften zu knüpfen
(Foto: zVg von Moritz Hofmann)*

*«Einmal Pfadi –
immer Pfadi.»*

Zäme wiiter – Pfadi Lägern

MORITZ HOFMANN, NIEDERWENINGEN

1994 haben sich meine Eltern in einem Bundeslager der Pfadfinder kennen gelernt. Jetzt, im Jahr 2023, bin auch ich immer noch in der Pfadi. Ich bin Moritz Hofmann, auch Fillou genannt, Stammleiter in der Pfadi Lägern. Die Pfadi lebt vom Engagement, und ich habe das Glück, dass ich seit meinem sechsten Lebensjahr jeden Samstag und in den Ferien ein tolles Programm erleben durfte, dank dem Engagement meiner Leiterinnen und Leiter.

Pfadi bedeutet für mich Abenteuer, Gemeinschaft und persönliche Entwicklung. Als ich älter wurde, beschloss ich, mich ebenfalls zu engagieren und meinen Teil zum Gelingen des Programms beizutragen. Zusammen mit anderen Leiterinnen und Leitern treffe ich mich jeden Montag im Pfadiheim in Oberweningen, um Ideen und Konzepte für kommende Aktivitäten zu besprechen.

Die Idee der Pfadi ist einfach: Behandle alle gleich und so, wie du selbst behandelt werden möchtest. Gib früh Verantwortung ab, lass Fehler zu und gib Freiraum zum Handeln, leite und ermögliche so den Jugendlichen eine unvergessliche Zeit des Erwachsenwerdens.

Die Treffen der Leiterinnen und Leiter sind geprägt von Teamwork, Kreativität und einem gemeinsamen Ziel – unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein unvergessliches Erlebnis zu bieten. Wir diskutieren, planen und organisieren, um ein abwechslungsreiches Programm und Lager auf die Beine zu stellen, das den individuellen Bedürfnissen und Interessen unserer Teilnehmenden gerecht wird.

Die Planung einer Pfadiaktivität erfordert einige Vorüberlegungen. Welche Inhalte wollen wir den Teilnehmenden spielerisch vermitteln? Welche Werte und Prinzipien der Pfadi wollen wir in unsere Aktivitäten einfließen lassen? Durch geeignete Spiele, Outdoor-Aktivitäten und Teamübungen fördern wir die Eigenverantwortung,

die sozialen Kompetenzen und das Selbstvertrauen der Kinder und Jugendlichen.

Ein wichtiger Bestandteil des ehrenamtlichen Engagements als Pfadfinder ist die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten. Wir bieten unseren Teilnehmenden die Möglichkeit, handwerkliche Fertigkeiten zu erlernen, wie zum Beispiel Knoten, die ich mittlerweile auch bei der Feuerwehr und beim Lagerbau verwende. Ausserdem legen wir grossen Wert auf die Förderung von Naturverständnis und Nachhaltigkeit. Durch die Aktivitäten im Freien lernen die Kinder und Jugendlichen einen respektvollen Umgang mit der Natur und das Miteinander.

Für mich persönlich ist das Engagement in der Pfadi eine Bereicherung. Es macht mich stolz, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die Werte wie Hilfsbereitschaft, Verantwortung und Respekt hochhält. Durch meine Arbeit als Stammleiter habe ich gelernt, Teamfähigkeit und Organisationstalent zu entwickeln. Ich habe die Möglichkeit, jungen Menschen zu helfen, ihre Fähigkeiten zu entdecken und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Das Pfadfinderleben ist geprägt von vielen positiven Momenten und unvergesslichen Erinnerungen. Das Lachen und die Freude der Teilnehmenden, wenn sie neue Herausforderungen meistern oder gemeinsam am Lagerfeuer sitzen, sind Momente, die mich jedes Mal aufs Neue motivieren und erfüllen.

Moritz Hofmann v/o Fillou ist 23 Jahre alt und lebt seit seiner Geburt in Niederweningen. Er ist Stammleiter in der Pfadi Lägern und ausserdem in der Feuerwehr aktiv.

«Ich bin überzeugt, dass mit den notwendigen politischen Mitteln, ein Wandel erreicht werden kann. Weg von Profit für eine kleine Gruppe von sehr Reichen, hin zu mehr Lebensqualität für uns alle.»

(Simon Meyer)



Für eine bessere Welt

SIMON MEYER, ZÜRICH

Manchmal erlaube ich mir zu träumen, wie unsere Welt aussehen könnte. Dann sehe ich zufriedene Menschen, viele Bäume, Hecken, begrünte Dächer und Fassaden, Kleintiere wie Hasen und Igel sowie Vögel, welche lautlos zwitschern. Auf den Dächern, an geeigneten Fassaden und entlang der Zugleise hat es Solarzellen. Die Wasserspeicherkraftwerke bauen im Sommer Reserven auf, so dass wir genügend Strom im Winter haben. Wir atmen unbelastet Luft ein und geniessen die Ruhe vom Radverkehr und Elektroautos. Unsere Böden sind nicht mehr mit Stickstoff oder Pestiziden verseucht und die Wiesen sind wieder voller Blumen und Insekten. Unser Wasser ist frisch und unbelastet und der Planet kühlt sich langsam wieder ab. Wir gehen unserer Arbeit nach, die unser Leben finanziert, glücklich und stolz macht. Wir lieben, wen wir möchten, sind, was wir wollen und akzeptieren einander wohlwollend. Niemand wird diskriminiert oder muss Gewalt erleiden. Diese paradiesische Vorstellung fühlt sich so gut an und ist meiner Meinung nach insgeheim der Wunsch von uns allen.

Wir müssen jetzt in die Zukunft investieren, ansonsten riskieren wir, dass wir unsere Lebensgrundlage derart beschädigen, dass ein menschliches Leben, wie wir es kennen, nicht mehr möglich ist. Als Kleinunternehmer habe ich gelernt, dass grosse Investitionen in jährlichen Tranchen erfolgen sollten und, dass Wegschauen kommende Probleme selten löst.

Aus diesem Grund engagiere ich mich und versuche die Bevölkerung zu motivieren, mutig genug zu sein, die notwendigen Investitionen einzufordern. Damit unsere KindsKinder nicht an den Folgen von unseren Fehlentscheidungen leiden müssen.

Mein politisches Denken und das Hinterfragen von Autoritäten habe ich schon von meinen Eltern erhalten. Viel wurde bei uns diskutiert, verschiedene Meinungen

angehört und andere Perspektiven eingenommen. Als ich dann zum ersten Mal Bastien Girod im Fernseher gesehen habe, wollte ich unbedingt bei den jungen Grünen Mitglied werden und Teil des politischen Systems werden.

In Niederweningen aufgewachsen besuchte ich hier Spielgruppe, Kindergarten, Primar- und Oberstufe. Ich war im Fussballclub, im Turnverein und habe zusammen mit zwei Kollegen (Karma und Silvan) sowie meinem Bruder Aaron ein Kampfsport-Jugendprojekt aufgezogen. Der Sanda-Boxing-Club existiert noch immer.

Dieses Dorf ist trotz meiner Liebe zur Stadt Zürich meine Heimat – und wird es auch immer bleiben. Hier habe ich so viele gute Erinnerungen sammeln und Erfahrungen machen dürfen.

Seit acht Jahren arbeite ich in meiner eigenen Firma als Jurist, Treuhänder und Mediator. Mit meiner Arbeit versuche ich unsere Kunden so zu unterstützen, dass sie lange Freude an ihrer Tätigkeit haben und gleichzeitig der Natur, der Gesellschaft, ihren Arbeitnehmenden und den eigenen Pensionierungsplänen Sorge tragen. Ausserdem engagiere ich mich seit fast vier Jahren als Co-Präsident der Grünen im Kanton Zürich.

Meine Arbeit und mein Engagement geben mir das Gefühl, der Gesellschaft und meinen Kunden einen Dienst zu erweisen. Dies erfüllt mich mit einer tiefen Zufriedenheit und ich möchte es gegen kein Geld der Welt hergeben.

Simon Meyer ist in Niederweningen aufgewachsen und war während sechs Jahren im Gemeinderat tätig. Seit rund 14 Jahren lebt und arbeitet er in der Stadt Zürich.



Auf den Dächern des Primarschulhauses Mammutwis in Niederweningen wurde 2023 die grösste Solaranlage des Wehntals in Betrieb genommen

(Foto: Stefan Hartmann)

«Mit Mut, Engagement und Herzblut vorwärts in ein neues Zeitalter.»

(Oliver Franz)



Saubere Energie für die nächsten Generationen

OLIVER FRANZ, NIEDERWENINGEN

Sonnenenergie ist für mich die naheliegendste Energiequelle. Die Sonne spendet unendlich kostenlose Energie, die wir umweltfreundlich, ohne Ressourcenkonfliktpotential und in jedem Land auf dieser Erde vor Ort nutzen können. Ich bin 49-jährig, verheiratet, Vater von drei bald erwachsenen Kindern und Mitinhaber eines IT-KMUs in Kloten. Mein Ansporn, mich seit über 15 Jahren für erneuerbare Energien einzusetzen, ist einfach: Ich möchte mit 80 nicht von meinen Kindern und Grosskindern gefragt werden, warum wir nicht alles unternommen hätten, die Erderwärmung mit all ihren verheerenden Folgen zu stoppen, als es noch möglich war.

Wenn der Weltklimarat IPCC recht hat, haben wir nur noch wenig Zeit, die sogenannten Kipppunkte zu verhindern, bevor die Erderwärmung unumkehrbar wird. Ein Privileg unserer Zeit: Wir haben das Wissen, die Ressourcen und die Technologie, das Ruder noch herumzureissen. Für mich genügend Argumente, meine Kraft und mein Geld für diesen Wandel einzusetzen und möglichst viele Leute auf diese Reise mitzunehmen. «Was kann ich da alleine schon bewirken?» oder «die Amis/Chinesen/Russen sollen zuerst» lasse ich nicht gelten; alles beginnt im Kleinen mit guten Vorbildern, bevor es gross werden kann.

Vor gut 10 Jahren habe ich die IG Solar Wehntal ins Leben gerufen, mit dem Ziel, Mitmenschen zu motivieren, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Heute besteht die Gruppe aus 16 ehrenamtlichen Mitgliedern im ganzen Wehntal. Wir veranstalten Fachvorträge und Solartreffs und motivieren Private und Behörden, dem guten Beispiel zu folgen. Die Früchte davon sind im Unterländer PV-Ranking deutlich zu sehen.

Mit einem starken Netzwerk im Rücken habe ich Ende 2022 die Solargenossenschaft OptimaSolar Züri Unterland gegründet, mit dem Ziel, grosse PV-Anlagen zu bauen.

Grosse Dachflächen sind pro m² halb so teuer wie kleine und ermöglichen einen schnelleren PV-Ausbau. Die Geschäftsidee ist einfach: Private, Firmen und Behörden können Genosschafter werden. Mit dem Geld lassen wir grosse Anlagen bauen und verkaufen den Strom. Mit dem Erlös schreiben wir die Anlagen ab, reinvestieren und teilen den Gewinn mit den Genosschafterinnen und Genosschaftern.

Zugegeben, ganz so einfach ist es nicht, insbesondere da es im Kanton Zürich noch viele Hürden gibt für Grossprojekte: Ein eher konservatives Elektrizitätswerk, ein sehr kreativer Heimatschutz, eine übermotivierte Gebäudeversicherung und immer wieder interessante kommunale Willkür bei der Baubewilligung bescheren dem reichen Kanton Zürich den fünftletzten Platz in der Schweiz betreffend Ausnutzung des Solarpotentials. Mit viel Herzblut, Überzeugungskraft und ehrenamtlichem Engagement haben wir bewiesen, dass es trotzdem geht, und zwar auch schnell: Innert weniger als 1 Jahr haben wir drei Grossanlagen in Betrieb genommen.

Schon 77 Genosschafterinnen und Genosschafter mit einer durchschnittlichen Investition von je fast 10'000 Franken sind uns in 1 Jahr gefolgt und vertrauen in die Stärke der Gemeinschaft. Das viele positive Feedback von Mitmenschen, welchen dieses Thema auch am Herzen liegt, und zu sehen, dass es noch ganz viele andere «Graswurzelbewegungen» gibt, die am gleichen Strang ziehen, gibt mir die Kraft, weiterhin an der nötigen Veränderungsbereitschaft zu arbeiten und Hürden zu überwinden. Ich bin überzeugt, gemeinsam können wir Grosses bewirken.

Oliver Franz wohnt seit 2006 mit seiner Familie in Niederweningen und stellt sich am Anfang seines Berichts vor.

Hanspeter Hubmann alias Hans-Martin Schatz,
Polizist und Schuhverkäufer im Jubiläumsstück
«Manuel» der Bühne Wehntal

(Foto: Christian Meier;
www.christianmeier.photography)

«Ich liebe es, Theater
zu spielen. Es ist so
viel realistischer als
das Leben.»

(Oscar Wilde)



Warum Bretter die Welt bedeuten

HANSPETER HUBMANN, SCHNEISINGEN

«Aber dieses Mal musst Du!», sagte mein Chef, nachdem ich ihm mehrmals auf sein Stupfen «Du solltest Theater spielen» abgesagt hatte. «Ich mache Musik, Theater ist nicht mein Ding», war jeweils meine Begründung. «Aber diesmal musst Du mitmachen, wir brauchen jemanden, der die Musik macht!» Gut, ein paar Gedichte vertonen und das Bühnengeschehen mit der Gitarre untermalen, das kann ja noch eine spassige Erfahrung sein. Das war es dann auch. Speziell, als im Laufe der Proben ein Spieler ausfiel und der Regisseur jene Rolle kurzerhand mit mir besetzte. Schliesslich war ich schon mit dabei. Und nebst dem Gitarrenspiel hatte ich mit dem ferngesteuerten Dackel ja auch schon eine Art Einsatz. Nun hatte ich zusätzlich noch einen Auftritt als Wilderer. Mein einziger Satz: «Bhalt ihn Dir, Deinen Bäckersknecht mit seinem blechernem Schiesser!» «Kaiser Josef und die Bahnwärterstochter» – ein österreichisches Stück eben, durchwegs in diesem Dialekt gespielt.

Was mich besonders faszinierte: Zum ersten Mal erlebte ich, wie aus praktisch nichts Stück für Stück eine Theaterproduktion entsteht. Kostüme, Requisiten, eine ausgestopfte Gams, die im richtigen Moment auf die Bühne zu fallen hatte (und diesen Dienst auch einmal verweigerte), und Texte, die Probe für Probe mit Ausdruck und Feinschliff zu richtigem Leben erwachten. Als Zugabe leitete mein Musikerkollege, der beim Komponieren schon die Hauptarbeit geleistet hatte, als Dirigent mit dem Taktstock das imaginäre, nämlich gesampelte Orchester durch die Ouvertüre. Mit diesem Bouquet an eindrücklichen Erlebnissen war ich mit dem Theatervirus infiziert. Fünfunddreissig Jahre und gut zwei Dutzend Produktionen später kribbelt es mich immer wieder, in ein neues Projekt einzusteigen und ein tolles Theater entstehen zu lassen.

Ein unschlagbarer Höhepunkt war 2006 das Freilichtspiel «Alles armi Tüfel» im Wehntal, das allen Mitwirkenden und zahlreichen Besucherinnen und Besuchern noch lange in lebhafter Erinnerung blieb. Ab und zu geistert die Idee einer Neuauflage in unseren Köpfen herum, aber der damit verbundene Aufwand ist einfach nicht zu unterschätzen. Ohne die Mithilfe verschiedener Wehntaler Vereine und die gewaltige Unterstützung der Baufirmen von Dielsdorf bis Schneisingen hätten wir das damals nicht geschafft.

Wie jeden Sommer stecken wir jetzt mitten in den Vorbereitungen für unsere Aufführungen im September/Oktober. Die Proben sind wie immer intensiv und damit kurzweilig. Es wird konzentriert trainiert und auch viel gelacht. Was sich jedes Mal zeigt: Das Textlernen ist vergleichsweise ein Pappenstiel. Die hauptsächliche Arbeit und Herausforderung steckt im Verkörpern der Figur. Darum ist eine professionelle Regie entscheidend. Diese stellt die Qualität der Aufführungen sicher und schult zudem die Spielenden.

Gleichzeitig fliegen im Bühnenbau die Späne, und das Gastroteam brütet über Menüs und die Organisation. All das nährt die Vorfreude auf eine hoffentlich wiederum erfolgreiche Produktion.

Hanspeter Hubmann, Schneisingen, Job-Coach und Erwachsenenbildner, seit 2000 in Niederweningen aktiv.



Das Restaurant zur Mühle schliesst
(Foto: fountain-script.ch/Katrin Brunner)

Neueröffnung Raiffeisenbank
(Foto: fountain-script.ch/Katrin Brunner)



Dorli Meili wird als langjährige Präsidentin
des Vereins altissimo Wehntal verabschiedet
(Foto: Barbara Gasser)

Solaranlage NW Fest OptimaSolar
(Foto: HP Hubmann)

Gemeinschaftspraxis mit kalten Füssen?



CHRONIK NIEDERWENINGEN 2023

1. Januar

Forstbetrieb Wehntal übernimmt

Ab Anfang Jahr übernahm der neu gegründete «Forstbetrieb Wehntal» alle Leistungen, die vorher zusammen mit dem Forstbetrieb Schleinikon erbracht wurden.

1. Januar

Revidiertes Vereiskonzept

Die Details sind auf der Gemeinde-Webseite ersichtlich. Auf dieser ist beispielsweise ein Verzeichnis der zur Verfügung stehenden Lokalitäten mit den entsprechenden Informationen zu deren Benützung. Ebenfalls sind Formulare für Gastgewerbebetante und Polizeistundenverlängerung online abrufbar.

März

Neu gebaute Kollektivunterkunft

Das Grossenbacher-Haus ist Geschichte – und an seine Stelle trat eine moderne Kollektivunterkunft für Flüchtlinge. Vorher wurde das zwischenzeitlich ziemlich marode Haus Im Mitteldorf 5 fast zehn Jahre lang für Asylsuchende und Sozialhilfeempfänger genutzt.

Möglich wurde die Neugestaltung durch den Entscheid der Stimmberechtigten an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom Mai 2022. Damals wurde der Verpflichtungskredit von 493'000 Franken für die Wohneinheiten und 45'000 Franken für die Fotovoltaikanlage gutgeheissen.

Gemeinde übernimmt mehr Asylsuchende im laufenden Jahr

Stand März 2023 lebten 27 Personen in Niederweningen, die hier Asyl gefunden hatten. Da immer mehr Menschen in der Schweiz um Zuflucht anfragten, erhöhte der Kanton die Aufnahmequote. Per Juni musste Niederweningen mindestens 41 Asylsuchende aufnehmen.

15. März

Kein Wasser mehr im Quartier

Kurz nach Mittag ging in mehreren Quartieren in Sachen Wasser nichts mehr. Beim Bau eines Schwimmbades am Vorderegg-Steig wurde eine Leitung so beschädigt, dass 75 Haushalte für Stunden auf dem Trockenen blieben. Erst um 22.30 Uhr hiess es wieder «Wasser marsch». Vielen Dank an die schnell und professionell reagierenden Gemeindearbeiter.

6. Mai

Restaurant zur Mühle schliesst die Tore

Das Restaurant-Sterben geht weiter. Am Samstag, 6. Mai, fand der Raus-Verkauf des Restaurants zur Mühle statt. Damit verliert Niederweningen ein weiteres Lokal.

11. Mai

Raiffeisen kommt nach Niederweningen

Restaurants werden geschlossen, Banken werden eröffnet. Neu ist nun auch die Raiffeisenbank in Niederweningen vertreten. Sie schloss ihre bestehende Filiale in Schöfflisdorf. Dort wären umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten nötig gewesen. Daher fiel der Entscheid, den Standort nach Niederweningen zu verlegen. Damit haben wir nun zwei Banken im Dorf.

24. Mai

Gemeinschaftspraxis mit kalten Füssen?

Praxisbetreiber Thomas Haehner bekam kalte Füsse. Dagegen hilft aber wohl keine Medizin. Ziemlich kurzfristig wurde das Ärztezentrum in Niederweningen «vorübergehend» geschlossen. Grund sei ein «personeller krankheitsbedingter» Ausfall. Die Patientinnen und Patienten waren aufgefordert, sich ihre Krankenakten

Bühne Wehntal
(Foto: Christian Meier;
www.christianmeier.photography)



Grösste Wehntaler Solaranlage steht in Niederweningen

(wenn denn soweit vorhanden) selber zu organisieren, wenn sie den/die Hausarzt/Hausärztin wechseln wollten. Was wohl alle wollten.

Bereits seit längerer Zeit war das Ärztezentrum in Verruf geraten, gehörte es doch zu einer ganzen Reihe von momentan 18 Praxen des deutschen Arztes Thomas Haehner und seiner Medium Salutis GmbH. Gemäss verschiedener Medienberichte und Aussagen direkt Betroffener hatten die dortigen ärztlichen Leistungen aber wenig bis gar nichts mit dem Hippokratischen Eid der Ärzte zu tun.

16. Juni

Nun ist es offiziell

Der Waschbär und der Biber sind angekommen in Niederweningen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis sich die beiden putzigen, aber nicht unproblematischen Tierchen aus dem süddeutschen Raum auch bei uns blicken lassen würden. Nun wurden erste Exemplare beim Singelenbach beobachtet.

6. Juli

Patienten des Ärztezentrums erhalten endlich ihre Dossiers

Nachdem sich im Ärztezentrum wochenlang nichts tat in Sachen Herausgabe der Patientenakten, wurde die Gemeindeverwaltung aktiv. Zusammen mit dem Amt für Gesundheit des Kantons Zürich verschafften sich die Behörden Zutritt zu den Praxisräumlichkeiten und organisierten eine geordnete Übergabe der Dossiers.

Dorli Meili wird als Präsidentin von altissimo verabschiedet

Mit einer Feier, an der rund 80 Personen teilnahmen, wurde am Donnerstag, 6. Juli, die langjährige Vereins-

präsidentin von altissimo Wehntal, Dorli Meili, verabschiedet. Dorli prägte viele Jahre lang die vielseitige Ausrichtung dieser Organisation. Sibylle Hauser und Andrea Weber übernahmen die Führung gemeinsam.

6. bis 8. Juli

Kino im Schwimmbad Sandhöli

Zum ersten Mal führte «Kultur Wehntal» das Kino am Pool in Niederweningen durch. Mit über hundert Besuchern, an jedem der sommerlich warmen Abende, waren die Vorstellungen sehr gut besucht. Die Veranstalter zeigten sich darüber so erfreut, dass dieses Angebot vielleicht bald zum festen Bestandteil der Talaktivitäten werden könnte.

2. September

Grösste Wehntaler Solaranlage steht in Niederweningen

Mit einem Fest wurde heute die Solaranlage auf dem Dach des Schulhauses Mammutwis eingeweiht. Der produzierte Strom wird hauptsächlich von der Schule genutzt. Mit 900 Quadratmetern Solarpanels ist sie die grösste Fotovoltaikanlage im Wehntal. Die Anlage gehört der Genossenschaft OptimaSolar. Die Schule Wehntal stellt OptimaSolar das Dach für die kommenden 30 Jahre zur Verfügung. Kosten: rund 200'000 Franken.

Bühne Wehntal feiert wieder

Vor 30 Jahren entschied sich eine kleine Gruppe von Theaterbegeisterten dem Wehntal einen entsprechenden Verein zu «schenken». Seit 1993 zeigt die Bühne Wehntal anspruchsvolle, aber doch unterhaltsame Geschichten auf der Bühne. Und dies immer erfolgreicher. Mit, in diesem Jahr gezählten, rund 1800 Besuchern, erhöhen sich die Besucherzahlen laufend.



Baubeginn Spielplatz beim Gemeindehaus
(Foto: zVg Gemeindeverwaltung Niederweningen)

Endlich öffentlicher Spielplatz in Niederweningen



Oktober **Jodtabletten werden verteilt**

Wer im Umkreis von 50 Kilometern eines Kernkraftwerkes lebt, erhielt zwischen Oktober und November eine persönlich adressierte Packung Jodtabletten. Diese ersetzen die vor rund zehn Jahren erhaltenen Tabletten. Es handelt sich dabei um eine vorsorgliche Massnahme, denn die Tabletten sollen im Falle einer Reaktorkatastrophe, bei der grössere Mengen an radioaktivem Material in die Umwelt gelangen, verhindern, dass radioaktives Jod über die Schilddrüse aufgenommen wird und so unter Umständen Krebs verursacht.

22. Oktober **Rechte Parteien im Aufwind**

Nachdem vor vier Jahren bei den damaligen National- und Ständerätswahlen die linken Parteien profitierten, war am 22. Oktober der Tag der SVP. Was genau diesen Sinneswandel beim Stimmvolk veranlasst hat, darüber streitet sich nun die Fachwelt. Das Thema Klimakrise war angesichts der Kriege, die in der Ukraine und in Israel toben und die mögliche unkontrollierbare Flüchtlingsströme generieren, offensichtlich zweitranig.

30. Oktober **Was lange dauert . . .**

Die Idee für einen öffentlichen Spielplatz trägt Niederweningen und das Wehntal seit über zwanzig Jahren mit sich herum. Unter anderem hatten sich die ehemaligen Vereine IG Dorfplatz und der Elternverein Wehntal vergeblich für ein entsprechendes Projekt eingesetzt. Nun endlich begannen die Bauarbeiten. Der Gemeinderat Niederweningen bewilligte dazu einen Kredit von 15'500 Franken.

21. November **Ausserordentliche Gemeindeversammlung – alle Kredite angenommen**

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 21. November wurden alle 14 zur Debatte stehenden Traktanden von den 57 anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern angenommen.

Es handelte sich dabei um budgetierte Ausgaben des bis 2022 amtierenden Gemeinderates für diverse Leistungen wie Instandstellung von alten Leitungen, Sanierung des Wasserreservoirs Berg, Unterhaltsarbeiten von Strassen und weitere Projekte.

Die Versammlung wurde emotional geführt. Die Ortsvertreter der FDP, die den Stein ins Rollen brachten, betonten aber, im Hinblick darauf, dass der Gemeinderat aus der Sache etwas gelernt habe, dass man nun in die Zukunft schauen müsse. Die aktuelle Rechnungsprüfungskommission empfahl, die Kredite nachträglich anzunehmen.

Dezember **Keine Seniorenweihnacht**

Die Seniorenweihnachtsfeier des Frauenvereins Niederweningen gehörte seit vielen Jahren zum festen Bestandteil des öffentlichen und sozialen Lebens in Niederweningen. Gemäss dem Frauenverein hat die Kirche Wehntal ihren traditionellen Beitrag an die Veranstaltung gekürzt. Dadurch wurde der finanzielle und weitere Aufwand für die alleinige Durchführung aus Sicht des Frauenvereins zu gross und nicht mehr tragbar. Der Verein verzichtet zukünftig auf die Durchführung des Anlasses.



Nach 21 Dienstjahren bei der Gemeinde Oberweningen verabschiedet sich Cornelia Frei-Tonas und geht in Pension



CHRONIK OBERWENINGEN 2023

Januar

Neues Jagdgesetz

Das kantonale Jagdgesetz von 1929 ist nicht mehr zeitgemäss und wird entsprechend angepasst. Neu gilt für Hunde zum Schutz der Wildtiere vom 1. April bis 31. Juli eine Leinenpflicht im Wald und bis 50 m ausserhalb des Waldes. Es ist zudem verboten, Wildtiere zu füttern, und auf Stacheldrahtzäune muss verzichtet werden.

Pensionierung Cornelia Frei-Tonas

Ab dem 1. Januar müssen die Einwohnenden auf das «Grüezi» und die zuvorkommende Art von Frau Frei verzichten. Nach 21 Dienstjahren bei der Gemeinde Oberweningen verabschiedet sie sich und geht in Pension. Sie wird sowohl bei der Gemeindeverwaltung als auch bei den Einwohnenden von Oberweningen vermisst werden.

Februar

Wahlen Kantons- und Regierungsrat

Alle sieben Regierungsräte treten zur Wahl an und werden wiedergewählt. Sitzverteilung bei den Kantonsratswahlen: SVP 46, SP 36, FDP 29, GLP 24, Grüne 19, Mitte 11, EVP 7, AL 5, EDU 3.

Asylunterkunft

(Text Kaspar Zbinden, Gemeindeschreiber)

Das Baurekursgericht des Kantons Zürich hat entschieden, dass die Gemeinde beim Ersatz der Asylunterkunft bezüglich Hindernisfreiheit nicht die Normen für Wohnbauten, sondern die strengeren Vorgaben für öffentliche Bauten einzuhalten hat. Die Gemeinde muss daher die Occasions-Container, die als Ersatz vorgesehen waren, aufgeben. Der Gemeinderat wird deshalb an der Dezember-Gemeindeversammlung den Ersatz der Asylunterkunft mit einem ganz neuen Projekt beantragen.

April

Leitbild Energie

Der Gemeinderat bewilligt einen Kredit zur Erstellung eines Energie-Leitbildes und eines Umsetzungskonzeptes in Bezug auf die Energie-Klima-Strategie. Danach kann ein Förderprogramm «Energie» ausgearbeitet werden.

Musig vereint

10 Jahre nach dem erfolgreichen Projekt «Wehntal Wind Band 2012» gaben die Musikvereine Niederweningen und Schöffliisdorf-Oberweningen unter dem Motto «Musig vereint» im Dezember 2022 ein gemeinsames erfolgreiches Adventskonzert in Niederweningen.

Die positiven Erfahrungen bei den gemeinsamen Proben und den Vorbereitungen veranlassen die beiden Vereine, alle Aktivitäten zusammenzulegen und in Zukunft nur noch gemeinsam unter dem Namen «Wind Band Wehntal» zu musizieren. Die Musikvereine Niederweningen und Schöffliisdorf-Oberweningen bleiben vorerst bestehen, sie bilden die Trägerschaft der «Wind Band Wehntal».

Das Frühlingskonzert in der vollen Mehrzweckhalle im Schulhaus Rietli ist der erste Anlass mit dem neuen Namen. Andrea Weber, ehemalige Gemeindepräsidentin von Niederweningen, führt schwungvoll durch das abwechslungsreiche Programm unter der Leitung von Dirigent Angelo D'Amelio. Das erwartungsvolle Publikum genießt den Abend und bedankt sich mit grossem Applaus und «Zugabe»-Rufen für den gelungenen Anlass.

Auch die anderen zahlreichen gemeinsamen Auftritte erfreuen die vielen anwesenden Zuhörenden.

Die Adventskonzerte finden am 8. Dezember in der Kirche Schöffliisdorf und am 9. Dezember in der Turnhalle Schmittewis in Niederweningen statt.



Vorbereitung für das Sackgumpen
(Foto: zVg vom Zürcher Unterländer Museumsverein)

Spass am gemeinsamen Seilspringen
(Foto: zVg vom Zürcher Unterländer Museumsverein)

Erste Trauung in Oberweningen seit 20 Jahren



Juni

Eidgenössische Abstimmungen, Resultate Oberweningen

OECD/G20-Mindestbesteuerung:	458 ja, 104 nein
Klimaschutz und Innovationsgesetz:	262 ja, 306 nein
Covid-19-Gesetz:	340 ja, 231 nein

Juli

Erste Trauung in Oberweningen seit 20 Jahren

Seit 2003 ist die Zivilstandsverordnung mit einer zentralen Datenbank professionalisiert. Die Gemeinden des Wehntals bilden seither mit acht anderen Gemeinden zusammen den Zivilstandskreis Dielsdorf. Trauungen ausserhalb Dielsdorf sind nur in dafür bewilligten Trauungslokalen möglich.

Das Wehntal verfügte bis 2022 über keine bewilligten Lokale. Seit dem 1. Juli 2003 fand deshalb im Wehntal keine Trauung mehr statt. Am 15. Juli 2023, also ziemlich genau 20 Jahre später, ist es dann aber so weit: Im Gemeindehaus Oberweningen heiratet ein Paar, welches eine starke Bindung zum Wehntal hat.

August

Der Rossstall dient als provisorische Asylunterkunft (Text Kaspar Zbinden, Gemeinbeschreiber)

Die durch den Kanton Zürich auf den Juni erhöhte Aufnahmequote für Flüchtlinge führt dazu, dass sehr kurzfristig neue Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge geschaffen werden mussten. Als rasche und günstige Massnahme wurde deshalb im Rossstall-Saal eine provisorische Trennwand eingebaut. Als Dusche dient ein beim Eingang platzierter Sanitärcontainer. Bevölkerung und Vereine sind teilweise skeptisch, auch wenn der Rossstall nur vorübergehend der Vermietung entzogen wird.

Im August zieht eine ukrainische Mutter mit sechs Kindern für einige Wochen in den Rossstall. Die Einrichtung ist einfach und zweckmässig, die Kinder sind oft draussen und spielen auf der Wiese hinter dem Gemeindehaus.

September

Spiel und Spass für Klein und Gross

Unter dem Motto «Alte Spiele neu entdecken» lädt der Zürcher Unterländer Museumsverein am 3. September alle Generationen zu einem Spielnachmittag ein. Rund um das Gemeindehaus und im Gemeindefaal herrscht bald ein fröhliches Treiben.

Bewegungs-, Brett-, Karten- und Geschicklichkeitsspiele sorgen für eine angeregte Unterhaltung. Gummist, Seilspringen, Faden-, Murrel- und Ballspiele werden von den Jugendlichen entdeckt, und die Älteren tauschen sich über frühere Erfahrungen aus.

Die Chronistin versucht sich beim Spiel «Ball unter dem Bein durch gegen die Wand» und merkt, dass die Beweglichkeit im Vergleich zu früher nicht mehr die gleiche ist. Die ganz Kleinen beschäftigen sich mit der Schaukelschildkröte und anderen für sie geeigneten Holzspielzeugen.

Wer eine Pause machen möchte, kann sich mit Äpfeln, frisch gebackenem Zopf oder Brot und Apfelsaft oder Wasser verpflegen.

Fahnen- und Standartenweihe Schiesssportverein Wehntal (SSV)

Vier Jahre nach der Gründung entschliesst sich der SSV Wehntal, eine Fahne und Standarte anzuschaffen.

Am 10. September ist es so weit, Fahne und Standarte werden bei strahlendem Wetter in einer feierlichen Zeremonie vom Bezirksfährnrich geweiht und offiziell dem Verein übergeben. Dies ist für die anwesenden Mitglieder ein bewegender Moment, der die Verbundenheit des

Fahne Schiesssportverein Wehntal
(Foto: zVg vom SSV Wehntal)

Tiana Angelina Moser und Gregor Rutz
beim Podiumsgespräch
(Foto: zVg von den Organisatoren)



Tag des Erlebens organisiert von
Netzwerk Körperarbeit Wehntal
(Foto: Sandro Spielmann)



Das Gesundheitsangebot im Wehntal ist vielseitig



Vereins mit seiner Gemeinschaft und Tradition zum Ausdruck bringt. Der SSV Wehntal freut sich auch über die zahlreichen Gäste, sie zeigt ihm die Bedeutung dieses Tages und seine Verwurzelung im ganzen Tal.

Zwei Kandidierende für den Ständerat zu Gast in Oberweningen

Am 15. September findet im Gemeindesaal Oberweningen unter der Leitung von Nationalrat Benjamin Fischer eine Podiumsdiskussion statt. Tiana Angelina Moser (GLP) und Gregor Rutz (SVP), die beide für den Ständerat kandidieren, diskutieren engagiert, aber sachlich über ihre jeweiligen Standpunkte.

Das zahlreich erschienene Publikum hat auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und macht davon regen Gebrauch. Beim anschliessenden Apéro gibt es weitere interessante Gespräche.

Oktober Gesundes Wehntal

Am 28. Oktober organisiert der Verein «Netzwerk Körperarbeit Wehntal» im Schulhaus Rietli einen Tag des Erlebens mit verschiedenen Workshops und Vorträgen. Trotz unerwartet schönem Herbstwetter kommen viele Interessierte und informieren sich über die verschiedenen Möglichkeiten der Körperarbeit.

Bei Kaffee und Kuchen oder einem Mittagessen, geliefert von der Milchhütte Schleinikon, entwickeln sich spontane Unterhaltungen.

November Humorvoller Einstieg der Co-Präsidentinnen von altissimo

Dorli Meili übergibt im Juli das Präsidium nach über 10 Jahren an Sibylle Hauser und Andrea Weber. Das Publikum wird an diesem trüben 2. November beim Halbjahres-

treffen von den beiden Co-Präsidentinnen auf eine Reise nach Griechenland mitgenommen. Beim anschliessenden gemütlichen Zusammensein werden die Anwesenden mit verschiedenen kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt.

Wahlen und Abstimmungen im Jahr 2023 / Wie wählt das Wehntal?

Wahlen

Dem Bundesamt für Statistik unterläuft ein peinlicher Fehler, es veröffentlicht nach der Wahl falsche Zahlen (hinter dem Komma) zu den Parteistärken. Die Mitte hat die FDP doch nicht überholt, die SVP muss eine kleine Korrektur von -0,62 hinnehmen.

Nationalratswahlen, Angabe in Prozentpunkten

Parteien	NW	OW	Schleinikon	Schöfflisdorf	CH
SVP	33,8	42,4	48,2	42,0	27,9
SP	12,9	12,9	12,2	10,4	18,3
FDP	11,2	9,3	4,6	9,3	14,3
Mitte	9,2	8,4	5,0	9,1	14,1
Grüne	10,7	7,2	10,4	7,4	9,8
GLP	13,8	11,9	11,2	11,4	7,6
EVP	2,7	1,2	3,7	2,7	2,0
EDU	1,7	2,9	1,8	4,0	1,2
Div.	0,5	0,8	0,1	0,3	2,9
Stimmbet. 2019	47,1	47,5	47,2	49,6	45,1
Stimmbet. 2023	50,0	50,1	45,6	52,0	46,6

Ständerat Kanton Zürich

Gewählt ist im ersten Wahlgang Daniel Jositsch (SP) mit 236'755 Stimmen. Im zweiten Wahlgang vom 19. November erobert Tiana Angelina Moser (GLP) mit 206'493 Stimmen den zweiten Ständerats-Sitz. Gregor Rutz (SVP) scheitert überraschend klar mit 159'328 Stimmen. Die Wahlbeteiligung beträgt 39,6%.



Die gebaute Lego-Stadt begeistert
Gross und Klein
(Foto: Evelyne Gütli Berger-Bättig)

Waldschulzimmer der Draussenschule
(Foto: Schule Wehntal)

Der Frauenverein Schleinikon feiert sein 100-jähriges Bestehen



CHRONIK SCHLEINIKON 2023

Februar

100 Jahre Frauenverein Schleinikon

Am 2. Februar 2023 findet im Gemeindesaal Schleinikon die Generalversammlung des Frauenvereins endlich wieder einmal wie gewohnt statt. Als besondere Attraktion zur Feier des 100. Geburtstags des Vereins hat der Vorstand eine Elvis-Presley-Show organisiert. Der Elvis-Imitator René Wettstein präsentiert gekonnt die allseits bekannten Lieder. Einige Frauen nutzen die Gelegenheit sogar zum Tanzen. Manche könnten noch von der Zeit vor dem Bau unseres schönen Gemeindesaals berichten, als die GV im «Turnkeller» des Schulhauses stattfand, wo nach dem offiziellen Teil jeweils auch die Ehemänner eingeladen waren und zu Musik des Einmann-Orchesters bis nach Mitternacht getanzt wurde . . .

Der Frauenverein Schleinikon engagiert sich immer noch sehr für Aktivitäten im Dorf. Es gibt regelmässig einen Vereinsausflug, Abendspaziergang und gemeinsames Nachtessen, Spielnachmittage, Seniorenausflüge, Kerzenziehen für Jung und Alt, Seniorenadventsfeier und Zmorge beim Schulsilvester, Einsätze bei der Bundesfeier und anderen Anlässen. Aktuell zählt der Frauenverein 96 Mitglieder.

5. März

Lego-Stadt-Bauprojekt der Kirche Wehntal

Drei Tage intensives Planen und Bauen im Gemeindesaal Schleinikon. 35 Kinder bauen auf riesigen Platten mit tausenden Lego-Steinen eine riesige Stadt mit allem Drum und Dran. Es gibt Reihen- und Hochhäuser, Bauernhof, Kirche, Spital und Polizeistation, Strassen und Zugverbindungen, Menschen und Tiere. Beim Familiengottesdienst am Sonntag kann das Gemeinschaftswerk bestaunt werden. Nach dem Apéro geht's ans Abbauen,

und Eltern helfen beim minutiösen Sortieren der Lego-Teile.

6. Mai

Brennholzgant

Der Forstbetrieb Wehntal (seit 1. Januar 2023 Interkommunale Anstalt AKA) lädt ein zur jährlichen Brennholzgant. Zur Versteigerung gelangen Buchen-, Eichen- und Laubholzspalten sowie Nadelholzspalten, langes Reitelholz und Stockabschnitte. Zum Abschluss gibt's Würste vom Grill.

17. Mai

Einweihungsfest: Sonnenkollektoren auf dem Schulhausdach

Die Sonnenkollektoren auf dem Dach des Schulhauses sind fertig montiert, und die Anlage hat den Betrieb aufgenommen. Ein guter Grund für eine Einweihungsfeier, organisiert von OptimaSolar Züri Unterland gemeinsam mit der Schule Wehntal.

In durchmischten Gruppen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse absolvieren die Kinder verschiedene Posten. Wie verändert sich der Stromverbrauch, wenn alle Geräte im Schulhaus gleichzeitig eingeschaltet werden? Wie viel Strom können wir auf einem Fahrrad erzeugen? Schaffen wir es, beim Seilziehen gegen die Sonnenenergie zu gewinnen? Am Schluss darf jedes Kind eine Pizza beim auf dem Pausenplatz parkierten Pizzawagen abholen.

25. Juni

Die Jugendmusik Wehntal lädt ein zum Jahreskonzert 2023 im Gemeindesaal Schleinikon

Ein gemütlicher Sonntagnachmittag mit Oldies und moderner Musik von Jugendlichen für alle.

Das Theater Kanton Zürich spielt
«Kapitän Kap Verde» auf dem Dorfplatz

(Foto: Christian Meier;
www.christianmeier.photography)



Auf dem Dorfplatz ist immer etwas los

23. Juni

Freilufttheater auf dem Dorfplatz

Das Theater Kanton Zürich bringt die Komödie von Voltaire «Kapitän Kap Verde» auf den Dorfplatz. Ein eingespieltes Team bewältigt den grossen technischen Aufwand mit Bravour, und die eindrückliche Theaterleistung der Schauspielenden begeistert das Publikum.

Gemeindeverwaltung

Auch in einer kleinen Gemeinde gibt es für eine Verwaltung sehr viel zu tun, und die Aufgaben sind äusserst vielfältig. Für Gemeindeschreiber Thomas Holl gibt es nun zwei Stellvertreterinnen: Brigitte Oster und Nicole Perdan. Nicole Perdan ist unserem Dorf besonders treu, sie arbeitet bereits seit 20 Jahren auf der Gemeindeverwaltung!

August

Bundesfeier

Die Bundesfeier auf dem Dorfplatz am 31. Juli ist wie immer ein Dorffest, wo auch Gäste aus den Nachbargemeinden willkommen sind. Dieses Jahr hält Gemeinderätin Theres Galli die Ansprache. Sie betont, dass wir es trotz der vielen Probleme in anderen Gebieten doch gut haben. Sie setzt auf die Jungen, die wohl mal über die Stränge hauen (wie wir seinerzeit auch) und freut sich über deren Zusammenhalt, ihre Hilfsbereitschaft und ihr Engagement in unseren lokalen Vereinen.

Ein neues Waldschulzimmer

«Draussenschule» ist bei Schleinikoner Kindergarten- und Schulkindern sehr beliebt. Regelmässig wandern sie zu ihrem Waldschulzimmer im Lägerwald, wo der Unterricht bei jedem Wetter im Freien stattfindet. Die Natur wird als konkretes Lernfeld genutzt für Deutsch, Mathematik, Französisch, Englisch, Gestalten,

Bewegung und Sport. Als Ersatz für die baufälligen Tipis, die Kindergarten-Eltern erstellten, haben engagierte Eltern mit Holz vom Förster einen neuen, wetterfesten Unterstand gebaut.

September

Bauwesen

In unserem Dorf verändert sich nach wie vor viel. Der grosse Bau-Boom hat sich etwas gelegt, neues Bauland wird momentan nicht erschlossen. Geplant sind Ersatz- oder Umbauten von Gebäuden an der Dorfstrasse.

Während der Sanierung der Dorfstrasse Richtung Oberweningen musste der Durchgangsverkehr während über zwei Monaten umgeleitet werden. Die Gestaltung des Strassenraumes für den motorisierten Individualverkehr, den öffentlichen Verkehr sowie für die Sicherheit von Fuss- und Veloverkehr ist anspruchsvoll. Die Platzverhältnisse sind grundsätzlich beengt, das Kreuzen schwerer Motorfahrzeuge mit dem Ortsbus muss möglich bleiben. Aus diesem Grund musste auf die Bepflanzung mit Bäumen verzichtet werden. Massnahmen zum Hochwasserschutz sind jedoch notwendig.

Um den Strassenraum ästhetisch aufzuwerten und besser ins Dorfbild zu integrieren, wird das Trottoir in Verbundsteinen ausgeführt. Dies hat zusätzlich den Vorteil, dass die Strasse im Gehwegbereich, wo der Untergrund mit Leitungstrassen stark belegt ist, bei Grabarbeiten einfacher geöffnet werden kann.

Weitere Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekte stehen in den kommenden Jahren an.

4. November

Seniorentheater

Trotz stürmischem Regenwetter strömen rund 120 Personen zum Gemeindesaal. Das Seniorentheater



*Seilziehen gegen die Sonne –
Einweihung Solardach
(Foto: Schule Wehntal)*

*Freiwillige von Pro Senectute
beim Seniorentheater
(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)*

*Gemeinderätin Theres Galli spricht an der
Bundesfeier – musikalisch unterstützt
durch die Wind Band Wehntal
(Foto: Florina Böhler)*

Die Vorbereitungen für das Dorffest 2024 sind in vollem Gang



Etzelbühne spielt «Husfründe», eine Komödie in sechs Bildern. Freiwillige der Pro-Senectute-Ortsvertretungen von Niederweningen, Schleinikon, Schöfflisdorf und Oberweningen begrüssen die Gäste, bauen nach der Vorstellung ein reichhaltiges Kuchenbuffet auf und servieren Kaffee. Ein gemütlicher, unbeschwerter Nachmittag, wo man das unfreundliche Novemberwetter vergessen kann.

Alle Jahre wieder . . .

Auch die dunkle Jahreszeit hat schöne Seiten

An **Halloween** gehen viele Kinder geschminkt und verkleidet auf Betteltour, um möglichst viele Süssigkeiten zu ergattern.

Am **14. November** ist die Atmosphäre besonders zauberhaft, wenn die Kinder der Primarschule mit selbst geschnitzten Räbeliechtli durch die total dunklen Strassen des Dorfs ziehen. Auf dem Zwischenhalt beim Restaurant Althaus singen sie herbstliche Lieder und freuen sich, dass es am Schluss beim Schulhaus einen Hotdog gibt.

6. Dezember

Senioren-Adventsfeier

Traumhafter Schnee zum Adventsbeginn verzaubert Jung und Alt – viele verbringen den ersten Advent beim Skilift auf dem Regensberg. Es ist erst das dritte Mal, dass der Bügellift in Betrieb ist, seit der Verein Skilift Regensberg diesen 2021 übernommen hat.

Die traditionelle Adventsfeier wird jeweils vom Frauenverein organisiert. Dieses Jahr tragen die Schulkinder mit weihnachtlichen Liedern und Pfarrer König mit besinnlichen Worten und einer passenden Geschichte zu einer angenehmen Stimmung im Gemeindesaal bei.

Dorffest 2024

Am Wochenende vom 21. bis 22. Juni 2024 werden wir ein grosses Fest feiern: Das Schulhaus wird 200 Jahre alt. Die Vorbereitung ist bereits im Gange. Im fleissigen Organisationskomitee sind Gemeindebehörde, Schule Wehntal und die Vereine des ganzen Tals dabei: Turnvereine, Knabenverein, Frauenverein, Landfrauen, Schiessverein, Feuerwehrverein, Natur- und Vogelschutzverein.



Der Rietli-Chor unterhält die Besucher des Neujahrs-Apéro

CHRONIK SCHÖFFLISDORF 2023

Neujahrs-Apéro

Am 2. Januar 2023 findet der Neujahrs-Apéro der vier Wehntaler Gemeinden statt – organisiert wird der beliebte Start ins neue Jahr durch die Kultur Wehntal. In diesem Jahr findet der Anlass beim Schulhaus Rietli statt. Die Neujahrsansprache hält Rolf Huber – der Gemeindepräsident von Schöfflisdorf. Es gibt feine Gerstensuppe vom Restaurant Löwen – beim Ausschank sind die Mitglieder des STV Wehntal aktiv und für die Unterhaltung sorgen die Schulkinder des Rietli-Chors. Trotz kaltem und regnerischem Wetter lassen sich die vielen Wehntalerinnen und Wehntaler die gute Stimmung nicht nehmen.

Januar

Neuanfang

Seit 1. Januar gilt das neue Jagdgesetz, worin der Schutz der Landschaft mehr gewichtet wird. Besonders die Wildkorridore sollen für Wildtiere gewährleistet werden. Für Hunde gilt im ganzen Kanton von 1. April bis 31. Juli im Wald und am Waldrand Leinenpflicht.

Ebenfalls neu startet das Forstwartteam unter der Leitung von Jonas Sollberger, nachdem der Anstaltsvertrag Forstbetrieb Wehntal vom Regierungsrat genehmigt worden ist.

Der Felsenhof ist geschlossen. Das Ruhebänkli hinter dem Haus erinnert an die umtriebige Wirtin, Franziska Weber.

Februar

Von Geldtöpfen und farbenfrohen Vögeln

Da die gesetzlichen Grundlagen gegeben sind, kann die Gemeinde die acht Aktien für das MRI-Zentrum in Bülach zurückgeben. Das ergibt erfreulicherweise einen Buchgewinn von CHF 28'000.00.

Aus dem kantonalen Strassenfonds sind Beiträge für den Unterhalt versprochen. Das macht für unser Dorf CHF150'513.00. Dazu gehören Winterdienst, Reinigung, Beleuchtung, Signalisation oder Sanierungen.

Im Gemeindehaus wird technisch aufgerüstet, um nötigenfalls mit einem Notstromaggregat Strom einzuspeisen. Dazu ist ein Kredit von CHF 4'500.00 abgesegnet worden.

Am 12. Februar finden Kantons- und Regierungsratswahlen statt, auch mit Kandidatinnen aus dem Wehntal.

Seit November grassiert weltweit die Vogelgrippe. Die Massnahmen werden bis 15. März verlängert.

Wehntal Druck ist im Dezember nach Bülach gezogen. Neue Mieterin für einen Teil der Fläche ist Wendy Dekker mit ihren Blumen, die sie liebevoll gestaltet und deren Geschäft farblich stilvoll eingerichtet ist.

März

Von Blaubeeren und Porridge

Zum 50. Mal hat der 75-jährige Hans Bertschi den 90 Kilometer langen Wasalauf gemeistert. Zur Stärkung gibt's Blaubeersuppe an den Verpflegungsständen und Haferbrei zum Frühstück. Bereits beim Training, dann bei der Ankunft am Flughafen und natürlich zuhause in Schöfflisdorf wird mit der ganzen Familie gefeiert.

April

Begegnungen

Auch der restliche Teil von Wehntal Druck ist nun vermietet. Ab dem 3. April befindet sich hier die Physiotherapie-Praxis von Doris Rohner.

Unser Gemeindepräsident Rolf Huber reist mit seiner Frau Sabine auf eigene Kosten nach Messolonghi, der griechischen Partnergemeinde von Schöfflisdorf seit den 90er-Jahren. Huber will sich selber ein Bild von Johann



Wendy's Blumengeschäft
(Foto: Bernadette Maurer)

Die neue, interaktive Plattform Crossiety wird vorgestellt



Jakob Meyer machen, der 1821 hierher ausgewandert war. Nun wird eine Interessengruppe Messolonghi gebildet, um diese Partnerschaft erneut aufleben zu lassen.

Mai **Abflug**

Graue Regenwolken, tiefe Temperaturen und Bienen, die in ihren Stöcken bleiben. Imker und Imkerinnen sehen sich vor diese Herausforderungen gestellt. Doch stellen diese Wetterverhältnisse für den Bestand der Honigbiene noch keine Gefahr dar, obwohl es nur wenige Flugtage gibt. Die Bienen brauchen jedoch mehr Nektar und Honig für sich selbst.

Die Filiale der Raiffeisenbank zieht von Schöfflisdorf nach Niederweningen. Auch der Bancomat, der sich im Innern der Filiale befindet, wird stillgelegt. So bleibt den Einwohnern und Einwohnerinnen für Bankdienstleistungen nur noch Niederweningen oder Dielsdorf.

Juni **Von Siegern und Verlierern**

Nach zweijährigem Unterbruch wird das Rietli-Fussballturnier mit 72 begeisterten Kindern wieder durchgeführt. In zwölf Mannschaften wird um den begehrten Pokalgewinn gekämpft.

Die andere Aktion des Elternrates, nämlich die Entsorgung von Haushaltswaren, geht dieses Jahr zu 100% an die Stiftung «Wunderlampe». Mit diesem Geld werden Herzenswünsche von Kindern mit schweren Erkrankungen erfüllt.

Da der Kanton per 1. Juni die Aufnahmequote von Personen aus dem Asylbereich erhöht hat, muss unsere Gemeinde zusätzlich zehn Personen mit S- oder Flüchtlingsstatus aufnehmen, um das Kontingent von 18 Menschen zu erfüllen.

Juli **Evergreens und Pferdemit**

Am 5. Juli singt der Kirchenchor unter der Leitung von Luca Martin im Alterszentrum Wehntal bekannte Evergreens, wie z. B. «Der kleine grüne Kaktus» von den Comedian Harmonists, «Somewhere over the rainbow» von Judy Garland bis zu Elvis' «Love me tender».

Da wundern wir uns nicht, wenn der Gemeinderat die Pferdehalter aufruft, Pferdemit auf öffentlichen Strassen wegzuräumen und zweckmässig zu entsorgen. Bussen wurden, laut Gemeindepräsident, bis jetzt keine erteilt.

Die Präsidentin von altissimo Wehntal, Dorli Meili, verabschiedet sich. Andrea Weber Allensbach, ehemalige Gemeindepräsidentin, und Sibylle Hauser, ehemalige Gemeinderätin, beide aus Niederweningen, übernehmen das Doppelpräsidium.

August **Anlass zur Freude**

Nachdem Gaby Studer und Anja Schneider das Geschäft im Juni aufgegeben haben und eine Umbauphase abgeschlossen ist, präsentiert sich der neue Salon unter dem Namen HAIRCOUTURE im neuen Look.

Am 18. August findet der alljährliche Grillplausch der Senioren in der Waldhütte statt, zwei Tage später am selben Ort dank schönem Wetter der Waldgottesdienst zum Thema: Hier ist es einfach schön! Begleitet wird dieser Anlass von der Wind Band Wehntal. Der Fahrdienst wird von altissimo und den Sigristen gewährleistet.

Am 23. August lädt der Gemeinderat zu einem Bevölkerungsanlass im wohltemperierten Gemeindesaal ein, wo rund 50 Personen anwesend sind. Da wird die neue, interaktive Plattform Crossiety vorgestellt. Diese Einwohner-App soll der Bevölkerung eine Möglichkeit

*Kind der Bauernhofspielgruppe
KIKERI-MUH
(Foto: Mischa Müller)*

*Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz
von Schöfflisdorf
(Foto: Bernadette Maurer)*

*Kind der Bauernhofspielgruppe
KIKERI-MUH
(Foto: Mischa Müller)*



Start der Bauernhof-Spielgruppe «KIKERI-MUH»

bieten, sich lokal oder regional besser zu informieren. Die Nutzung ist kostenlos. Nach dem Anlass wird auf dem realen Dorfplatz ein Apéro offeriert.

September

Luft

Am 1. September startet die Bauernhof-Spielgruppe von Mirjam Müller im Weidhof. Da lernen Kinder ab drei Jahren viel über Tiere, Pflanzen, Jahreszeiten, entdecken grosse und kleine Wunder der Natur und erleben Gemeinschaft und soziale Verhaltensweisen. Mirjam ist diplomierte Logopädin und zertifizierte Bauernhof-Spielgruppenleiterin.

Am Samstag, 2. September, stehen auffallend viele Senioren vor dem angekündigten Luftibus der Lungeliga Zürich beim Werkhof. Die Menschen können gratis einen Lungen-Check machen und stehen dafür schon mal Schlange.

Oktober

Wer sucht, der findet

Die reformierte Kirchgemeinde Wehntal ist wieder auf der Suche nach einer neuen Pfarrperson. Pfarrer Lukas Maurer möchte im Sommer 2024 in Pension gehen.

Die Schulanlage Rietli muss saniert werden. Am Informationsabend in der Mehrzweckhalle erfahren wir von Barbara Franzen, Schulpflegepräsidentin, eine Menge über Räumlichkeiten, Auflagen, Bestimmungen, Brandschutz, Haustechnik, Schadstoffe, Kosten bei verschiedenen Varianten und Prioritäten. Das Projekt wird weiter diskutiert und bis im März 2024 ausgearbeitet.

Ebenfalls im Rietli wird am 28. Oktober der Verein Netzwerk Gesundheit anhand von Workshops und Vorträgen vorgestellt. Die Besucher und Besucherinnen erhalten Einblick in verschiedene Formen der Körper-

arbeit. Therapeutinnen aus dem Wehntal sind anwesend.

Am 22. Oktober sind eidgenössische Wahlen. Die neue alte Panachierkönigin, nämlich Jacqueline Badran, holt sich die meisten Fremdstimmen. Mit 150'000 Stimmen hat sie bei den Nationalratswahlen im Kanton Zürich das beste Resultat erzielt. Beim Berechnen der nationalen Parteistärken ist dem Bundesamt für Statistik allerdings ein peinlicher Fehler unterlaufen. Wähleranteile wurden falsch berechnet, zwar nur Zahlen nach dem Komma. Somit wird der Rechtsrutsch etwas verkleinert. SVP bleibt aber stärkste Partei, auch in Schöfflisdorf.

Auch in Messolonghi finden Wahlen statt. Im zweiten Durchgang wird Spyros Diamontopoulos zum Stadtpräsidenten gewählt.

November

Sanierung

Susanne Weiss, Präsidentin der Kirchenpflege, informiert die Mitglieder über die Umnutzung des Pfarrhauses und den Neubau eines Kirchgemeindehauses.

Dezember

Nachhaltige Weihnacht

Zum 1. Advent wird zum zweiten Mal die Bevölkerung auf den Dorfplatz eingeladen. Bei einem Apéro werden die Lichter des Christbaums eingeschaltet.

Am 16./17. Dezember wird in der Kirche d'Zäller Weihnacht von Paul Burkhard aufgeführt!

An der Gemeindeversammlung werden weitere Aktivitäten im Zusammenhang mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung präsentiert.



Redaktion

Florina Böhler-Steiger	Schleinikon
Katrin Brunner	Niederweningen
René Hartmann	Niederweningen
Maria Hauswirth-Büchel	Schleinikon
Bernadette Maurer	Schöfflisdorf
Brigitta Zehnder	Oberweningen

Lektorat

Silvia Zürcher	Schöfflisdorf
----------------	---------------

Chronistinnen

Katrin Brunner	für Niederweningen
Maria Hauswirth-Büchel	für Schleinikon
Bernadette Maurer	für Schöfflisdorf
Brigitta Zehnder	für Oberweningen

Produktion

Layout	Fotosatz Henle, Inhaber Mark Scheidegger, Niederhasli
Druck	gndruck ag, Bachenbülach
	Auflage: 3605 Exemplare, Dezember 2023

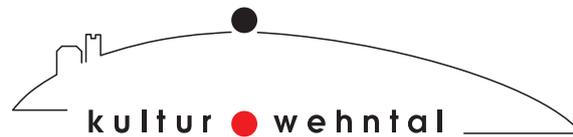
Kontakt und Copyright

kultur wehntal, Gemeindeverwaltung Oberweningen, 8165 Oberweningen
www.kultur-wehntal.ch

ISSN 2297-7554

Schweizerische Nationalbibliothek
Schlüsseltitle: «Wehtaler Jahresblatt»

Herausgeber



Wie gefällt Ihnen das Wehtaler Jahresblatt?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Verbesserungsvorschläge usw. Oder schreiben Sie selbst gern? Wir suchen immer Autorinnen und Autoren, die sich mit Themen aus dem Wehntal auseinandersetzen. Melden Sie sich bei kultur wehntal www.kultur-wehntal.ch oder direkt bei der Redaktionsleiterin – florina.boehler@schleinikon.ch.

Chronistinnen können nicht überall dabei sein. Deshalb sind sie dankbar für Hinweise auf Ereignisse in den Wehtaler Gemeinden.

Aufzeichnungen

Anekdoten

Annalen

Chronik

Denkschrift

Diarium

Erinnerungen

Geschichten

Handlungen

Jahrbuch

Memo

Sagen

Reportagen

Tagebuch

Zeitgeschichtlich

